

Es ist teilweise auch so, dass wir jetzt gerade zum Beispiel bei Frauenkursen, oft kommt man über Kinder oder eben Fragen zu: Wie kann ich mich mit der Lehrerin unterhalten? Das geht dann immer noch tiefer, eventuell bis hinein in die Sexualität und so weiter, und da versuchen wir auch immer wieder so diese sozialen Aspekte ihrer eigenen Bedürfnisse mit in den Sprachunterricht reinzunehmen, und da haben wir dann wirklich eben auch schon Gruppen gehabt, wo wir praktisch Aufklärungsarbeit über Sexualkrankheiten gemacht haben, dass die einfach begleitet oder entstanden sind aus ganz banalen Dingen im Sprachkurs, und dass wir die dann hingeführt haben zu: **Wie kann ich ein Kondom verwenden oder was passiert, wenn ich jetzt irgendwie, keine Ahnung mir Läuse im Intimbereich geholt habe.** Die Frauen wissen das oft nicht, was sie dann zu tun haben, man muss dazusagen, unsere Migrantinnen, die zu uns kommen, sind meistens wirklich aus sehr bildungsfernen Herkunftsländern, also bei uns kommt kaum jemand, der jetzt zum Beispiel in Istanbul studiert hat und hier jetzt eine Akademikerlaufbahn weitermacht und sein Deutsch auf Akademikerniveau zu machen, das ist eigentlich eher selten der Fall, sondern bei uns kommt eher die bildungsferne Schicht, ja wo dann eben wirklich sehr häufig mit der Sprache kombiniert ganz viel anderes auch noch gemacht wird.

Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



Ich glaub es hängt sehr stark auch mit den eigenen Lebenskonzepten zusammen. Wenn man jetzt zum Beispiel daher kommt und **ich bin Flüchtling und ich weiß ich werd den Rest meines Lebens da in Österreich verbringen, dann werd ich mir irgendwann die Frage stellen, wie organisiere ich mir das jetzt so, dass ich die Träume, die ich vielleicht mitgebracht hab oder die Vorstellungen, die ich für mich irgendwie konzipiert hab, dass ich die hier realisieren kann und da gehört wahrscheinlich die Sprache unweigerlich dazu. Und dem muss ich mich wahrscheinlich auch stellen** und das machen die Leute auch, das ist in der Regel überhaupt nicht das Problem, weil sozusagen der Kontext relativ schnell erkennbar ist für die Menschen, wenn sie da sagen "Ich will da eine Ausbildung machen, ich will im Gesundheitsbereich einen Job haben" oder so, dann ist es relativ klar, **dass ich mich dem stelle**. Ich mein natürlich merkt man ganz unterschiedliche Zugänge zu diesem Themenbereich natürlich, wenn zum Beispiel Frauen kommen, die schon älter sind, oder sehr alt sind, in ihrer eigenen Definition, weil das ist ja auch was, das sehr stark in diesem nationalem Verständnis liegt, wann wer alt ist, bei uns ist man jetzt mal mit 70 noch nicht alt.

Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA



BM

BF



Aber in erster Linie glaube ich einfach, dass die Rollen so sind, ja, dass wenn ich einen Kurs besuche, dann besuche ich den, um dort zu lernen. Das ist auch meine Erwartung, wenn ich z.B. versuche zum Spanischkurs, ja dann möchte ich dort Spanisch lernen, in erster Linie, dann möchte ich nicht, dass da ganz was anderes passiert. (...) Wenn ich einen Deutschkurs ausschreibe, dann sollte das in erster Linie wirklich ein Deutschkurs sein, wenn ich z.B. politische Bildung machen will, dann soll ich politische Bildung ausschreiben und nicht einen Deutschkurs machen und darin dann politische Bildung in den Vordergrund stellen. Die ist natürlich dabei, die ist überall dabei, sobald ich über etwas rede ist sie dabei, aber das was will ich wirklich damit, und wenn ich mich für eine Bildungsmaßnahme entscheide, dann möchte ich, dass in der Beschreibung, das drinnen steht, was es ist, und nicht da steht was drinnen und dann kommt was anderes und ich glaube, dass da oft die Gefahr ist, auch bei Deutschkursen, dass dann einfach Inhalte in den Vordergrund gestellt werden, die nicht vordergründig für deutsche Sprachvermittlung sind, und ich selber würde mich da wehren dagegen, wenn ich mich für etwas melde und dann merke ich aha, da gibt's bestimmte Tendenzen, Inhalte, für die ich mich nie entschieden habe, da sollte ich das als solches ausschreiben. Wenn ich sage, das ist ein Kurs in dem es in erster Linie darum geht, wie kann ich mich als Frau emanzipieren, dann möchte ich mich entscheiden ein Seminar zu besuchen, wie ich mich als Frau emanzipieren kann, ja aber nicht ich melde mich zum Deutschkurs und kriege dann andere Hilfe, das habe ich gemeint damit. Die Ehrlichkeit und Offenheit in dem, was angeboten wird, damit die einzelnen sich entscheiden könnten, was sie machen wollen.

Basisbildung und Pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Ein Projekt von maiz im Rahmen der Netzwerkpартnerschaft MIKA

